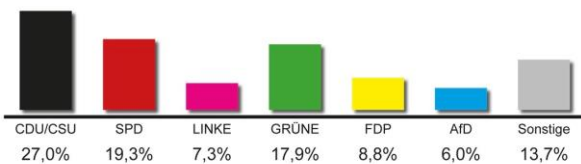


So haben Jugendliche gewählt:

ENDERGEBNIS JUNIORWAHL 2017 Bundestagswahl Zweitstimmen



(Gültige Stimmen: über 780.000, U-18-Wahl mit ca. 220.000 Stimmen ähnliches Ergebnis)

6. Die Argumente der Forscher

Sehr in unserer Meinung bestärkt hat uns eine **Studie der Bertelsmann-Stiftung von 2015:** „Wählen ab 16 – ein Beitrag zur nachhaltigen Steigerung der Wahlbeteiligung“. Wir lassen die Wissenschaftler gerne selbst zu Wort kommen:

Politisches Interesse führt zu einer verstärkten Wahlbeteiligung. Der Zusammenhang gilt aber auch umgekehrt: Das eigene Wahlrecht und die Teilnahme an Wahlen stabilisiert und erzeugt politisches Interesse. (S.22)

„Wählen ab 16“ ist kein Selbstläufer. Nur wenn es durch nachhaltige Aktivierungsmaßnahmen für die Jugendlichen begleitet wird, erhöht es die Erstwahlbeteiligung. Gelingt das, ist „Wählen ab 16“ ein nachhaltiger Beitrag zur Steigerung auch der Gesamtwahlbeteiligung. (S.24)

Zahlreiche Erfahrungen zeigen: Zur nachhaltigen Steigerung der Erstwählerbeteiligung bedarf es einer langfristigen Unterstützung und Begleitung der Jugendlichen – in ihrem unmittelbarem sozialen Umfeld und vor allem in den Schulen. (S.26)

In Österreich ... wurde das Mindestwahlalter bereits ... herabgesetzt. Die Erfahrungen dabei zeigen: Viele der gängigen Vorurteile erweisen sich als Mythen. Die Jugendlichen interessieren sich für Politik, wollen wählen und sind durch gezielte Begleitmaßnahmen aktivierbar. (S.26)

„Wählen ab 16? Wir sind dafür!“

Wir sind zu dem Entschluss gekommen, dass **Jugendliche mitreden** und die Politik in ihrem Land mit beeinflussen und mitgestalten wollen und sollen. Dies **funktioniert schon** bei vielen Landtags- und Kommunalwahlen in ganz Deutschland gut. Und in immer mehr Bundesländern und in den Parteien **gewinnt die Senkung des Wahlalters an Anhängern**.

Im Gegensatz zum Glauben der Erwachsenen wählen die **Jugendlichen** z.B. bei der Juniorwahl **sehr verantwortungsbewusst** und **radikale Parteien** bekommen von ihnen **deutlich weniger Stimmen**.

Wahlen sind in der Schule nur selten ein Thema. Wenn das Wahlalter gesenkt werden sollte, würden sich die **Schulen intensiver damit beschäftigen** und Jugendlichen helfen, verantwortungsvoll zu entscheiden.

Das Beispiel Österreich zeigt: Wenn Jugendliche ab 16 wählen dürfen und dabei von der Schule Unterstützung erhalten, **wachsen das politische Interesse und die Bereitschaft zur Teilnahme an Wahlen**.

Also: Setzen Sie sich / setzt euch dafür ein, dass Jugendliche eine Stimme bekommen!

Der Demokratie würde es helfen.

v.i.S.d.P: W. Arnoldt, Am Wassergarten 2, 52372 Kreuzau
Grafiken: juniorwahl.de, machs-ab-16.de, SJR Herrenberg, eigene Grafiken, Druck: myflyer.de, Auflage: 1000

Wir danken Barbara Henniger für die Genehmigung zum Abdruck des Cartoons auf der Titelseite und der Firma Smurfit-Kappa, Kreuzau, für die Finanzierung des Drucks.

Kontakt zu uns: kreuzauGym.2021.Jahrgang@gmail.com
Weitere Informationen und Links auf <http://www.gymnasium-kreuzau.de/waehlen-ab-16>



Wählen ab 16

Wir sind dafür



Nachdem wir an der Juniorwahl aus Anlass der Bundestagswahl 2017 teilgenommen hatten, haben wir, die Klasse 9D des Gymnasiums Kreuzau, uns im Politik-Unterricht mit dem Thema „Wahlrecht ab 16?“ beschäftigt. Wir sammelten Argumente, diskutierten und kamen zu einem klaren Ergebnis: „Wir sind dafür!“

Und dann haben wir uns an diesen Flyer begeben: Sehen Sie sich/seht euch an, was wir zusammengetragen haben, manches war auch für uns neu.

Über Kommentare, Fragen oder Rückmeldungen an kreuzauGym.2021.Jahrgang@gmail.com würden wir uns freuen.

Ihre/eure Klasse 9d

1. Wählen ab 16 – es geht doch!

Wir haben nachgerechnet: Ca. 60 % der Jugendlichen unter 18 in Deutschland dürfen heute schon an Kommunalwahlen teilnehmen, ca. 8 % aller Jugendlichen auch schon bei Landtagswahlen – in Schleswig-Holstein, Hamburg, Bremen, Brandenburg. Sind die Jugendlichen dort klüger oder reifer als anderswo?



Und manchen dieser Jugendlichen – die sich ihre erste Wahl sicher nicht leicht gemacht haben – wird dann bei der nächsten Bundestagswahl dieses Recht wieder verwehrt – weil sie „nicht reif genug sind“?

2. Bundestagswahl – warum nicht?

Die Grünen, die Linke und die SPD fordern bereits ein Wahlrecht ab 16 Jahren und haben diesbezüglich ähnliche Ansichten. Sie ...

- ... wollen, dass Jugendliche in ihren Bedürfnissen ernst genommen werden,
- ... tendieren zu der Meinung, dass Jugendliche genug Verantwortungsbewusstsein besitzen, um Entscheidungen treffen zu können, ...
- ... und sehen die Chance, dass eine frühere Wahlberechtigung zu mehr Interesse an Politik bei Jugendlichen führen kann.

Die CDU/CSU ist gegen die Herabsetzung des Wahlalters. Ihr wichtigstes Argument lautet, ...

- ... dass Jugendliche auch erst mit 18 Jahren vor dem Gesetz als „erwachsen“ gelten und vorher nicht verantwortlich entscheiden können.

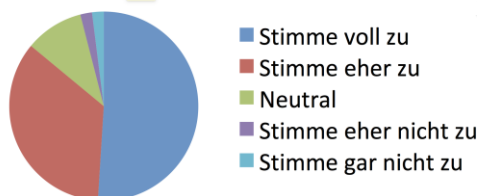
Ähnlich argumentiert (neben der AfD) auch die FDP – zumindest im Landtagswahlkampf in NRW. Aber 2016 trat die FDP in Niedersachsen im Wahlkampf mit der Forderung nach einer Senkung des Wahlalters an und die Jungen Liberalen fordern dies auch bundesweit.

Wählen ab 16 ist also in der Diskussion – und im Trend. Und auch 1970 haben Bundestag und Bundesrat mit der nötigen 2/3-Mehrheit das Wahlalter auf 18 gesenkt, obwohl man damals erst mit 21 volljährig wurde.

3. Sind Jugendliche reif genug?

Bei einer von uns durchgeführten Befragung von 52 Erwachsenen gab es eine ganz knappe Mehrheit für das Wahlrecht ab 16. Bei den meisten der sechs Aussagen, die wir zur Abstimmung gestellt haben, waren die Meinungen sehr gespalten. Auch wenn immer noch knapp die Hälfte der Befragten bezweifelt, dass Jugendliche z.B. gut informiert sind oder genug Verantwortungsbewusstsein haben: Über die klare Zustimmung zu dem für uns wichtigsten Statement haben wir uns gefreut:

"Jugendliche sollten Ihre Zukunft mitbestimmen dürfen."

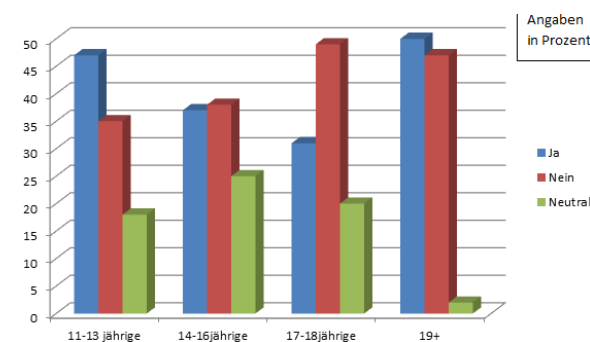


Weitere Ergebnisse auf <http://www.gymnasium-kreuzau.de/waehlen-ab-16>

4. Skepsis auch bei Jugendlichen

Bei der Auswertung einer Umfrage bei ca. 200 Mitschüler*innen fiel auf, dass viele der 12- bis 13-Jährigen zwar für eine Senkung des Wahlalters waren, aber ihre Entscheidung nur mit „darum“ oder „einfach so“ begründen konnten. Einzelne in dieser

Altersklasse konnten aber schon – so wie die älteren – erklären, dass Jugendliche mitbestimmen können sollten. Als Gegenargument wurde häufig zu wenig Wissen und mangelndes Interesse der Jugendlichen an Politik genannt.



Die älteren Jugendlichen waren der Meinung, dass sich der Großteil nicht mit den Wahlen auseinandersetzt oder man zu leicht beeinflussbar ist. Außerdem meinten manche, dass Jugendliche sich einen „Spaß daraus machen“ würden.

Die befragten Jugendlichen, die für das Wahlrecht ab 16 stimmten, wollen vor allem Deutschland selber verändern können.

5. Jugendliche wählen sehr verantwortungsbewusst!

Wir haben selbst bei der Juniorwahl 2017 mitgemacht. Und wir haben uns die Entscheidung nicht leicht gemacht – obwohl sie ja (noch) keinen wirklichen Einfluss hatte. Und das gilt sicher auch für die über 1 Million Jugendlichen, die bei der Juniorwahl und der U-18-Wahl ihre Stimme abgegeben haben.

Die Ergebnisse zeigen: Die Politik würde mit den Stimmen der Jugendlichen sicher interessanter – und extreme Parteien haben bei Jugendlichen geringe Chancen (Grafik s. nächste Spalte).